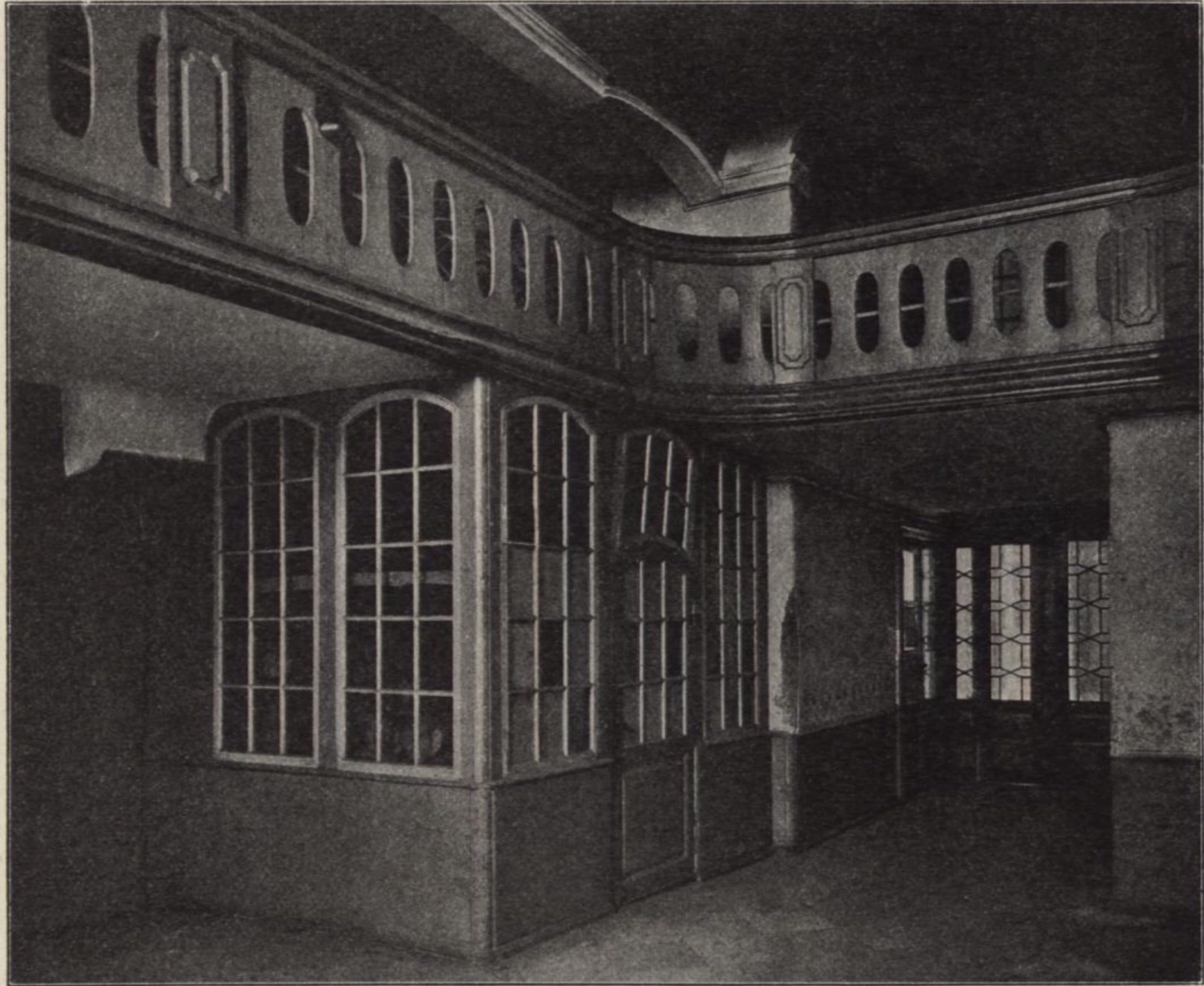


schildern wie Alt. Sein alter schöner Schrank, der Vogelbauer und die Blumenfreude, welche sein Heim schmücken, sprechen in gleichem Sinn. So innerlich gefestigt, selbstsicher und zielbewußt wie das Werk war auch der seltene Mensch, der ein langes Leben lang so unermüdlich und unerschöpflich zu wirken vermochte, stets seiner Zeit angehörend und doch stets er selbst bleibend.

Eine ganz andere Persönlichkeitsart tritt uns in Karl Rahl entgegen. Ein Stürmer und Dränger verflossener Tage. Eine Sezession verkörpernd, die so weit zurückliegt, daß seitdem eine Reihe neuer Bewegungen über seine Errungenschaften hinwegschritt.

Rahl setzte dem engen wohltemperierten bürgerlichen Milieu der vormärzlichen Malerei ein leidenschaftliches Verlangen nach Farbe und dekorativem Wurf entgegen. Die



Lübeck, Diele eines Bürgerhauses (Sauer mann)

dekorativen Künstler Oberitaliens, Veronese, Tintoretto und die Klassiker Roms studierte er eingehend. Er trat in Wien zu einer Zeit hervor, in der die Baukunst neue große Aufgaben zu lösen hatte. Van der Nüll und Siccardsburg, mehr noch Theophil Hansen gaben ihm Anlaß, sich im architektonischen Rahmen auszuleben. Er verstand es trefflich, in den ihm gegebenen Raum großzügige Kompositionen einzufügen und breit und farbig im Sinne der Alten seine reichen Figurengruppen hinzusetzen. Zeichnerisch waren Kaulbach und Kornelius weit gewandter. Sein Element war die tiefe Farbe. Den Pinsel führte er mit kräftiger Faust. Führich, Genelli sandten ihre Söhne und Schüler zu ihm, damit sie malen lernten. Die Akademie duldete ihn nur ein halbes Jahr. Dann zog er sich grollend von der angebotenen Professur zurück und gründete seine eigene Schule, die starken Zuspruch fand. Später erst entschloß er sich, wieder öffentlich zu lehren.

Der stiernackige, hühnenhafte Mann mit dem energischen Kopf schuf auch mit Vorliebe gewaltige Kampfszenen, mächtige Menschenleiber in kraftvoller Bewegung in tiefen